

### § Einleitung

Lebe anders! Ich weiss nicht was dieser Satz in dir auslöst. Macht er dich zornig? Schon wieder ein Anspruch an mich! Oder nervös? Was wollen die jetzt schon wieder von mir? Oder resignierst du? Ich habe es schon oft versucht, etwas zu ändern, aber es hat nie funktioniert. Oder fasziniert er dich? Weckt er in dir eine Sehnsucht? Ich bin fasziniert von Geschichten von Menschen, die einen Unterschied in dieser Welt ausgemacht haben. Natürlich einen guten! Schlecht auffallen können alle, viel anspruchsvoller ist es, mit dem aufzufallen, was wir Gutes tun. Ich bin fasziniert von Menschen, die ein normales und gemütliches Leben geführt haben und plötzlich alles stehen und liegen liessen, um einer bestimmten Berufung nachzugehen. Sie haben ihren abgesicherten Modus aufgegeben und haben alles auf die Karte Gott gesetzt.

Mich faszinieren Menschen wie Bill Wilson, der als Kind an der Strassenecke liegen gelassen wurde. Ein Christ nahm ihn auf und kümmerte sich um ihn und von da an war der Wunsch geboren, einen Unterschied für Kinder auszumachen, die ähnlich wie er in schwierigsten Situationen aufgewachsen sind. Daraus wurde die grösste Sonntagsschule der Welt. Woche für Woche hören Tausende von Kinder die gute Botschaft von Jesus. Oder Mutter Teresa die alles liegen liess, um nach Kalkutta zu fahren, um den Ärmsten der Armen zu helfen. Aber es gibt auch weniger spektakuläre Beispiele. Tim Keller, Pastor einer Kirche in New York City, erzählt in seinem Buch über Gerechtigkeit von jungen Leuten, die ihre guten Jobs und Karrieren in New York aufgeben, um Armen zu helfen oder sich für Randständige einzusetzen. Ein junge Anwältin verlässt ihr vielversprechende Karriere und kümmert sich um die Rechte der Arme in einem Vorort von New York.

Wir wollen in den nächsten drei Wochen darüber nachdenken, was es braucht, um anders zu leben. Wir werden anhand von drei Personen aus dem alten Testament uns anschauen, was es braucht, um einen positiven Unterschied zu machen. Die erste Person um die es heute geht, ist Esther. Ihre Geschichte ist faszinierend und wie ich finde, für heute sehr relevant. Sie lebte als Jüdin im Perserreich. Auch Christen leben heute als Minderheit in unserer Welt. Gott wird in der ganzen Geschichte nie namentlich erwähnt und trotzdem merkt man, das er im Hintergrund alle Fäden zieht, um sein Volk zu retten. Auch heute dürfen wir glauben, dass Gott die Fäden nicht aus der Hand gegeben hat und eine gute Zukunft für die Menschen will.

Tauchen wir ein in die Geschichte von Esther. Es gibt drei weitere wichtige Personen in dieser Geschichte: König Xerxes I, Haman einer der Minister von Xerxes und Mordechai, ein Verwandter von Esther, der für sie sorgte, weil sie keinen Vater mehr hatte. Esther kam an den Hof von Xerxes, weil dieser seine Königin verstossen hatte. Sie wurde nach einem langen Verfahren die neue Königin und Frau von Xerxes. Xerxes selber war damals, ca. 470 v.Chr. auf der Höhe seiner Macht. Der Herrscher eines Weltreiches.

### § Ein Vorbild suchen

Die erste Person, die in dieser Geschichte auffällt, ist nicht Esther, sondern ihr Verwandter Mordechai. Wir sehen zu Beginn, dass er treu zum König hielt und sogar eine Revolte gegen Xerxes aufdeckte. Aber dann geschieht folgendes:

Einige Zeit später erhöhte König Ahasveros Haman, den Sohn von Hammedata, den Agagiter. Er beförderte ihn und unterstellte ihm alle seine Mitfürsten. 2 Alle Mitarbeiter der königlichen Verwaltung mussten sich als Zeichen ihrer Ehrfurcht vor Haman verneigen und sich auf die Knie werfen; so hatte es der König befohlen. Mordechai aber wollte sich weder

vor ihm verneigen noch sich vor ihm auf die Knie werfen. 3 Die Mitarbeiter der königlichen Verwaltung fragten Mordechai: »Warum missachtest du das Gebot des Königs?« 4 Tag für Tag redeten sie ihm zu, doch er hörte nicht auf sie. Schließlich wandten sie sich an Haman selbst, um zu sehen, ob Mordechais Verhalten akzeptiert würde, denn Mordechai hatte ihnen gesagt, dass er Jude war. (Esther 3,1-4 NL)

Was geschieht hier? Mordechai weigert sich, jemandem die königliche Ehre zu erweisen, der es nicht verdient hat. Er setzte damit ein deutliches Zeichen, dass er sich nicht vor diesem Mann niederwerfen würde, wie vor einem Gott. Es wird im Verlauf der Geschichte klar, dass er sich damit in gewaltige Schwierigkeiten bringt. Da stellt sich natürlich die Frage, ob das eine weise Entscheidung war. Hätte er um des Friedens willen sich nicht einfach auch verbeugen sollen? Mordechai kann das mit seinen Glaubensüberzeugungen nicht in Einklang bringen. Trotz den grossen Schwierigkeiten, die mit diesem mutigen Entscheid verbunden sind, bleibt Mordechai stehen. Auch wenn sich alle um ihn herum verbeugen, bleibt er stehen.

Damit wird er zum Vorbild für Esther später in der Geschichte. Seine Tat war ein entscheidender Faktor für die Reaktion, die wir später bei Esther sehen werde. Das gilt auch für uns. Wenn wir anders leben wollen, brauchen wir Vorbilder, an denen wir uns orientieren können. Menschen, die wie Mordechai, den Mut haben, sich zu exponieren. Welche Vorbilder hast du in deinem Leben? Das können Menschen sein, die du persönlich kennst, aber auch solche, die du nur von weitem siehst oder kennst. Wir brauchen Leute, die uns inspirieren und deren Lebensstil uns fasziniert. Menschen wie Mordechai, die herausstehen aus der Masse, die stehen bleiben, wenn alle anderen sich verbeugen.

Für mich hatten verschiedene Menschen Vorbildfunktion. Ich habe gemerkt, dass auch die Jugendbewegung JMS damals eine Vorbildfunktion hatte. Dort habe ich das erste Mal erlebt, dass die Botschaft von Jesus zeitgemäss ist und ankommt und dass eine Kirche wachsen kann. Wir erlebten miteinander, dass es möglich ist, etwas zu bewegen. An diesem Punkt sehe ich auch die grosse Wichtigkeit einer älteren Generation, die Vorbild ist für eine jüngere. Ich kann aus der Sicht der jüngeren Generation sprechen und merke, wie sehr wir die „Mordechais“ brauchen. Menschen, die mutig herausstechen und uns Jungen zu Vorbildern werden.

Was geschieht, wenn Menschen mutig aufstehen, werden wir nun in einem ganz kurzen Videoclip sehen. Das ist der Anfang einer Bewegung, der sich Menschen anschliessen werden. Das Video kann unter diesem Link angesehen werden: [http://www.ted.com/talks/derek\\_sivers\\_how\\_to\\_start\\_a\\_movement](http://www.ted.com/talks/derek_sivers_how_to_start_a_movement)

### **☞ Eine mutige Entscheidung**

Diese mutige Vorbildfunktion bringt nicht nur Mordechai in Bedrängnis, sondern das ganze Volk der Juden. Haman, der Minister ist derart in Rage, dass er gleich das ganze Volk der Juden umbringen lassen will. Ein Vorbild zu sein kann uns also in ziemliche Schwierigkeiten bringen. Aber Mordechai lässt sich nicht beirren, sondern wendet sich in dieser Situation an Esther und fordert sie heraus, ebenfalls einen mutigen Schritt zu gehen. Er lässt Esther ausrichten, dass Haman beim König ein Gesetz erwirkt hat, dass alle Juden umgebracht werden sollen.

Mit dieser Botschaft kehrte Hatach zu Ester zurück und berichtete ihr alles. 10 Ester befahl Hatach, noch einmal zu Mordechai zu gehen und ihm Folgendes auszurichten: 11 »Alle Höflinge des Königs und alle Bewohner des Königreiches wissen, dass jeder, der ohne Einladung im Innenhof vor dem König erscheint, nach dem Gesetz dem Tode geweiht ist, es sei denn, der König streckt ihm sein goldenes Zepter entgegen. Doch ich bin seit 30 Tagen nicht mehr gerufen worden, um zum König hineinzugehen.« 12 Diese Nachricht Esters wurde Mordechai überbracht. (Esther 4,9-12 NL)

Esther lässt Mordechai ausrichten, dass es nicht so einfach ist, wie er sich das vorstellt. Sie kann nicht einfach zum König reinspazieren und ihm sagen, dass ihr Volk in Gefahr ist. Esther will nicht helfen und sucht darum eine Ausrede. Und ja, sie hat einen guten Grund dieses Risiko nicht auf sich zu nehmen. Geht es uns nicht oft auch so? Wir sehen viele Gefahren und Gründe, warum wir nicht anders leben wollen. Wir sehen viele Schwierigkeiten, wenn wir unser Leben ganz und radikal auf Jesus ausrichten. Was denken die anderen? Habe ich dann noch genug für mich? Werde ich nicht ausgenutzt? Heute werden wir noch Menschen taufen, die einen mutigen Schritt machen. Und vielleicht gibt es den einen oder anderen hier, der ebenfalls angesprochen wurde vom Thema der Taufe, aber viele Gründe gefunden hat, warum dieser Schritt noch nicht dran ist. Auch Esther hatte viele gute Gründe, Mordechai nicht zu helfen.

Aber Mordechai lässt nicht locker: **Mordechai ließ Ester folgende Antwort überbringen:** »Glaub nicht, dass du als Einzige von allen Juden mit dem Leben davonkommst, weil du im königlichen Palast wohnst. 14 Wenn du in dieser Lage wirklich schweigst, wird den Juden von anderer Seite Befreiung und Rettung zuteil werden; du und deine Verwandten aber werden umkommen. Und wer weiß, ob du nicht für eine Situation wie diese zur Königin wurdest?« (Esther 4,13-14 NL)

Wenn es bis jetzt noch nicht klar war, dann wird es jetzt deutlich, dass Mordechai mit der Hilfe von Gott rechnet. Er lässt Esther wissen, dass Hilfe bestimmt kommen wird, auch wenn sie vielleicht nicht beteiligt sein wird. Sie wird sich nicht einfach in ihrem Palast verstecken können. Es wird rauskommen, dass auch sie Jüdin ist. Mordechai macht deutlich, dass es kein Zufall ist, dass sie jetzt an diesem Ort und zu dieser Zeit Königin ist. Gott hat sie dorthin gestellt, damit sie einen Unterschied für ihr Volk ausmachen kann. Es geht hier um die Frage der Berufung. Esther kann nicht einfach nur für sich und ihr Glück leben und in ihrer Komfortzone bleiben, Gott hat etwas Grösseres mit ihr vor. Im Endeffekt sagt Mordechai zu ihr, dass nichts tun ein genauso grosses Risiko ist, wie einen mutigen Schritt zu tun.

Auch wir, du und ich, sind nicht einfach per Zufall in dieser Welt oder an diesem Ort. Vielleicht denken wir, dass es keine Rolle spielt wo wir wohnen oder arbeiten oder leben. Aber das stimmt nicht. Wir leben hier für einen Zeit wie diese. Egal ob wir schon lange hier am Ort sind oder wie lange wir noch hierbleiben, wir sind berufen uns mutig für Gott und seine Sache einzusetzen. Gott ist dran diese Welt zu retten und vielleicht tut er es mit uns zusammen, aber wir müssen uns bewusst sein, dass er nicht unbedingt auf uns angewiesen ist. Wir können Teil sein von seiner grossen Mission, aber das bedeutet, dass wir uns mutig zu ihm stellen und unser ganzes Leben mit allen Entscheidungen auf ihn ausrichten.

Nach dieser Antwort von Mordechai entscheidet sich Esther zu diesem unglaublich mutigen Schritt, der ihr das Leben kosten könnte. Ich freue mich, dass unsere Täuflinge heute ebenfalls einen mutigen Schritt gehen und die ganze Welt wissen lassen, dass sie zu Jesus gehören und er ihr Herr ist. Aber auf für uns andere ist heute der Moment, wo wir uns entscheiden können,

anders zu leben. Nach dem Vorbild von Esther heisst das, dass wir unsere Komfortzone verlassen und unseren Glauben im abgesicherten Modus und uns für Unterdrückte einsetzen und zu unseren Überzeugungen stehen. Für jeden von uns kann das wieder eine andere Entscheidung sein. Ich glaube viele von uns haben so ein Thema in ihrem Leben, an dem sie „rumknorzen“. Vielleicht ist es die Taufe oder das Geld oder der Glaube selber oder Stolz oder ähnliches. Dann ist heute der Moment einen konkreten Entscheid zu fällen. Zum Beispiel: Ich werden mutig den Zehnten in die Kirche geben und schauen, welche Segensströme Gott in meinem Leben freisetzt. Wenn die ältere Generation aufgerufen ist, Vorbilder zu sein, dann ist die jüngere Generation aufgerufen, den Älteren mit mutigen Schritten zu folgen.

### ☞ **Ausharren und beten**

Nach dieser Entscheidung könnte man denken, dass Esther sofort in den Thronsaal rauscht und Xerxes alles erzählt. Aber es läuft anders: **Darauf ließ Ester Mordechai antworten:**  
**16** »Geh, sammle alle Juden, die sich in Susa befinden, und fastet für mich. Drei Tage und Nächte sollt ihr nichts essen und trinken. Meine Dienerinnen und ich werden dasselbe tun. Nach dieser Vorbereitung werde ich dann, obwohl es gegen das Gesetz verstößt, zum König gehen. Wenn ich umkomme - dann komme ich um.« **17** Da ging Mordechai fort und handelte genauso, wie Ester es ihm aufgetragen hatte. (Ester 4,15-17 NL)

Esther bittet ihre Leute, für sie zu beten. Drei Tage lang sollen sie beten und fasten. Wieder sehen wir, dass Esther und ihr Volk alles von Gott erwarten. Nach dieser Zeit geht Esther zum König und tatsächlich nimmt er sie an. Wieder könnte man denken, dass sie jetzt alles sagt. Aber nein, sie lädt den König und Haman zu einem Essen ein. Beim Nachtessen rückt Esther wieder nicht mit ihrem Anliegen heraus, sondern lädt sie beide nochmals zum Essen ein. Erst beim zweiten Mal bringt sie ihr Anliegen vor. Xerxes schreitet sofort ein, lässt Haman töten und erlässt ein Gesetz, dass das Volk der Juden sich verteidigen kann.

Aber warum hat Esther diesen langen, komplizierten Weg gewählt? Sie schießt nicht einfach rein, sondern wartet ab, bis sich eine gute Gelegenheit ergibt, betet in dieser Zeit und andere beten mit ihr. Sie geht den kulturell angepassten Weg, indem sie mit den beiden Männern zusammen ist und dort dieses wichtige Thema bespricht. Sie beweist damit Geduld und Ausdauer.

Auch wir brauchen Geduld und Ausdauer, wenn wir eine mutige Entscheidungen getroffen haben. Die Täuflinge dürfen nicht erwarten, dass ab morgen alles anders ist in ihrem Leben. Das ist erst der Start. Sie brauchen Ausdauer und müssen beten, das heisst mit Gott verbunden sein. Und sie brauchen Leute, die für sie beten und Vorbilder für sie sind. Das gleiche gilt, wenn wir uns entscheiden anders zu leben. Der Entscheid ist der Anfang, dann müssen wir geduldig auf die guten Möglichkeiten warten, die Gott uns schenkt und sie packen. Es ist wie mit dem Ei. Das Huhn muss ebenfalls Geduld haben, bis das Gute hervorkommt, das neue Leben, das kleine Küken. Es reicht nicht, wenn das Huhn sagen würde: Ach, das geht mir zu lang. Ich gebe auf. Genauso müssen wir Geduld haben, dass sich in unserem Leben Frucht und Leben zeigt.

### ☞ **Schluss**

Es reicht nicht ein normales und unauffälliges Leben zu leben. Das musste Esther merken. Sie war herausgefordert ihre Komfortzone zu verlassen, um einen Unterschied zu machen. Das gilt auch für uns alle. Denen, die bei der Aufforderung anders zu leben, nervös geworden sind,

möchte ich sagen: Wir müssen das nicht selber schaffen, Gottes Geist hilft uns. Denen die resigniert haben, möchte ich sagen, versuch es nochmals. Die Kraft der Auferstehung steht uns zur Verfügung, Gott kann aus Schlechtem Gutes machen. Und denen die fasziniert sind, möchte ich sagen, „go for it“. Tu es. Mach einen Unterschied.

Ich weiss nicht an welchem Punkt du stehst. Vielleicht bist du ein Vorbild für viele, dann bitte ich dich mach weiter. Wir brauchen solche Leute. Vielleicht merkst du aber auch, dass heute eine Entscheidung ansteht. In dem Bereich deines Lebens, wo du schon lange eine nagende Stimme hörst. Mach diesen Schritt, entscheide dich heute. Vielleicht ist überhaupt mal der erste Schritt auf Jesus zu, aber vielleicht ist es auch etwas Anderes. Triff die Entscheidung und suche jemanden, der für dich betet und dich unterstützt. Vergiss nie: Du bist hier für eine Zeit wie diese, darum nutze die Zeit und mach einen guten Unterschied.

### **§ Fragen**

- I. Wer sind die Vorbilder in deinem Leben? Für wen kannst du ein Vorbild sein?
- II. Welche Entscheidung steht in deinem Leben an? Welches Thema „drückt“ dich immer wieder?
- III. Wer betet für dich und steht dir bei auf deinem Weg?